

URSULA KARIN ARNDT

Die Nibelungen-Thematik in Roman und Film

1. Alte maeren – Überblick und Rückblick

Die Faszination der Nibelungen-Thematik hat sich im Laufe der Jahrhunderte gehalten. Die einstigen Liedstrophen zum Heldenepos der besonderen Art gewandelt, werden in Romanen verarbeitet, in Verfilmungen in Szene gesetzt oder bei Schulaufführungen zweckentfremdet. Der Stoff bietet eine reiche Auswahl an Darstellungsmöglichkeiten und Deutungsmöglichkeiten.

Aus der Monographie von Ursula Schulze geht hervor, dass das für den deutschen Raum relevante Nibelungenlied Ende des 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts entstanden ist.¹ Es liegen über zwanzig verschiedene Handschriften vor, die in vollendeten oder unvollendeten Ausführungen das höfische Leben des 5. bis 6. Jahrhunderts wiedergeben. Die Entstehungsgeschichte, die Frage nach der Autorenschaft, die literarische Deutung und die Einordnung der mündlichen Vortragsweise zur Verschriftlichung werden nach wie vor äußerst kontrovers diskutiert.²

Interessant ist die besondere Mischung aus Realitätsbezogenheit und Fiktionalität. Ein historischer Kern, real existierende Personen – wie z.B. Etzel der Hunnenkönig alias Attila – und die exakte geographische Zuordnung zeigen den gewünschten Realitätsbezug. Gleichzeitig existiert die phantastische, märchenhaft anmutende Dimension, die sich im Drachenkampf, dem Erscheinen von Meerfrauen und den Nibelungen – dem Herzstück der Erzählung – zeigt.

Diese Mischung hat sich inhaltlich verschoben, wenn die Nutzbarkeit bzw. Funktion verändert wurde. In der mittelalterlichen Version wird sehr viel Zeit und Versmaß in die Ausstattung, sowohl bei Frauen, Pferden und Rittern – den sogenannten Schneiderstrophen – investiert. Der Drachenkampf und der Hortfund spielen eher eine untergeordnete Rolle und werden nur kurz erwähnt.

Bei Sichtung der gegenwärtigen Darstellungen fällt auf, dass die mittelalterliche Ausstattung und Ausschmückungen nebensächlich, eher von struktureller Art, sind, um dem Geschehen die zeitliche Zuordnung zu gestatten. Dafür wird der phantastischen Dimension eine größere Bedeutung als zuvor beigemessen. Ein Rückblick macht diese Entwicklung deutlicher.

Nach Bernhardt R. Martin³ sind parallel zur historischen Entwicklung drei Phasen zu erkennen, die den Umgang mit dem Nibelungenlied beschreiben. Im Spätmittelalter geriet das Nibelungenlied in Vergessenheit, da die Christianisierung stark zugenommen hatte und aus dem ‚eigenen Heldenpotential‘ der biblischen Überlieferung geschöpft werden konnte und sollte. Mit den Befreiungskriegen Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Nibelungenlied als populärer Volksepos wiederentdeckt. Nach der Restauration und einer gescheiterten Revolution ist mit der Reichgründung 1870/71 eine zweite Phase zu verzeichnen, die bis zum Ende des 1. Weltkriegs dauert. Richard Wagners musikalische Umsetzung und Friedrich Hebbels literarische Ausführungen der Nibelungen-Thematik stehen stellvertretend für diese Zeit, die im

¹ Ursula Schulze: *Das Nibelungenlied*. Stuttgart 2003.

² Ebd.

³ Bernhardt R. Martin: *Nibelungen-Metamorphosen. Die Geschichte eines Mythos*. München 1992

Heldenepos eine nationale Stärkung empfand. Mit dem Dritten Reich ist die dritte Phase gleichzusetzen. Die Heldenfigur des Epos' und die Führerfigur Adolf Hitler, der Deutschland von der Fremdherrschaft befreien soll, verschmelzen. Die deutschen Helden sind Siegfried, Hagen und Kriemhild. Die Bedrohung geht vom Drachen aus, und der Hort muss als Fundus der Nation betrachtet werden.

Nach Ende der Nazi-Herrschaft war nach dem betriebenen Missbrauch ebenfalls ein Aus für die ‚Blut- und Boden‘- Nutzung der Nibelungen-Helden zu verzeichnen. In den sechziger und siebziger Jahren wurde die Nibelungen-Thematik wieder verstärkt aufgegriffen, was sich bis in die Gegenwart hält.

Obwohl im Folgenden über ein halbes Jahrhundert Literatur vernachlässigt werden muss, weil es eine unübersichtlich große Menge an Veröffentlichungen – sowohl in Romanform, aber auch in Form von Hörbüchern etc. – mit dieser Thematik gibt, gilt die Beobachtung, dass aus der einst nationalen bzw. nationalistischen Nutzung eine pazifistische geworden ist.

Um diese Aussage zu untermauern, sollen die Darstellungen der Heldenfiguren in Roman und Film gegenübergestellt werden. Es wird sich dabei zeigen, dass die Helden von einst als Schurken, Feiglinge und Ignoranten entlarvt werden. Das Fremde und Andersartige, einst mit Vorsicht und Misstrauen beäugt, wird mit Menschlichkeit, Interesse und Offenheit präsentiert. Die Nebenfiguren erhalten als pazifistische Mittler eine besondere Stellung. Ebenfalls von grundlegender Bedeutung für die Neunutzung der Nibelungen-Thematik ist die religiöse Ausrichtung der Protagonisten.

Die folgenden Kapitel befassen sich mit der Analyse.

2. Neu erzählt – Roman und Film in der Gegenwart

Die Analyse bezieht sich auf den Roman *Der Ring der Nibelungen* von Wolfgang Hohlbein und Thorsten Dewi⁴ und die Fernsehverfilmung von Uli Edel *Die Nibelungen*⁵. Der Fantasy-Roman wurde 2004 veröffentlicht und der filmische Zweiteiler auf Sat1 im gleichen Jahr ausgestrahlt.

Auf eine detaillierte Inhaltsangabe beider Werke muss verzichtet werden, ebenso auf die Erörterung der spezifischen Darstellungsformen von Medium Film und Roman. Die groben Handlungsstränge sind bekannt, Abweichungen und Veränderungen werden durch die folgende Helden-Charakterisierung aufgezeigt. Besonderes Augenmerk gilt der Darstellung des ‚modernisierten Frauenbildes‘. Weiterhin ist die Degradierung der einstigen Helden zu Anti-Helden zu verzeichnen.

Der Roman, der im Gegensatz zum Film nicht von der Handlung abweicht bzw. die Geschichte zu Ende erzählt, weist bestimmten Nebenfiguren eine besondere Stellung als pazifistische Mittler zu.

Drei religiöse Instanzen bilden den Rahmen der Geschichte und bestimmen das Geschick der Protagonisten.

3. Moderne Frauenpower – Brunhilde, Kriemhild und Elsa

Bislang war Kriemhilds Geschwätzigkeit der Grund für den verhängnisvollen Ausgang der Erzählung. Der ‚althergebrachte Zickenalarm‘ wird in den modernen Darstellungen abgemildert, indem die Schuld der Männer und ihr hinterlistiges Dazutun in Frage gestellt wird.

Von den Frauenfiguren ist Elsa wahrscheinlich die einzige, die ‚glücklich überlebt‘, aber dazu mehr im 5. Kapitel.

⁴ Wolfgang Hohlbein und Thorsten Dewi: *Der Ring der Nibelungen*. 2004.

⁵ Uli Edel *Die Nibelungen*. SAT1 2004.

Eine Anpassung an das moderne Frauenbild ergibt sich bereits aus der Begegnung zwischen Siegfried und Kriemhild, die in der höfischen Variante ein Jahr warten musste, bevor sie Siegfried zu Gesicht bekam. Schon in Langs Schwarz-Weiß-Klassiker, der nicht unerwähnt bleiben darf, aber nur am Rande zum Zuge kommt, begegnen sich Kriemhild und Siegfried nach wenigen Minuten. Der Film aus dem Jahre 1924 zeigt ein scheues, blondes, langbezopftes Geschöpf, das durch ihr Erscheinen den Kampf der Männer beendet und Siegfrieds Herz gewinnt.

Für den Film und dem Roman aus dem Jahre 2004 ist Brunhilde die eigentliche Heldin. Während Brunhilde bei Lang dunkelharrig ist, täppisch und muffelig in Szene gesetzt wird, ist die Edel-Brunhilde ein blondes, attraktives Starmodell mit normalen menschlichen Gefühlen. Entscheidend für die Deutung der Figur ist eine Abweichung im Handlungsverlauf.

Brunhilde und Siegfried begegnen sich - sowohl im Roman als auch im Film von Edel - bereits vor ihrem Treffen auf Island. In der Verfilmung findet ihr Treffen nach einem Kometeneinschlag - bestens für modernste Darstellungstechnik geeignet - statt. Sie kämpfen anfänglich gegeneinander, danach findet eine körperliche Vereinigung statt, die Basis ihrer Liebe und Sehnsucht wird.

Die Begegnung mit der Roman-Brunhilde verläuft für Siegfried weniger romantisch, da sie ihm in überlegener Position das Handgelenk bricht. Siegfried ist fasziniert von der schwarzhaarigen Eskimoschönheit, die ihm kräftemässig ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen ist. In Gedanken ist sie seine Favoritin bis er die blonde, blauäugige und schöne Kriemhild trifft, bei deren Anblick ihm schwindelig wird und er sich wie neugeboren fühlt. Die Botschaft ist eindeutig: Es wird blond geliebt! Der zweimalige Verrat an Brunhilde durch den einstigen Geliebten wiegt darum um so schwerer.

Kriemhilds Position hat sich durch die veränderte Stellung Brunhildes ebenfalls gewandelt. Die Roman-Kriemhild versteht die Ablehnung der Schwägerin nicht, ebenso ergeht es der Film-Kriemhild. Als der Betrug an Brunhilde ausgesprochen ist, reagieren die Kriemhild-Figuren sehr unterschiedlich.

Die Roman-Kriemhild ist entsetzt und wütend und fordert ihren Gemahl auf, das gemeinsame Schlafgemach zu verlassen und - in angemessener Weise - im Schweinestall zu nächtigen.

Die Filmdarstellung geht wesentlich seichter mit dem Thema Vergewaltigung um. Der filmische Tarnhelm - dem Medium angemessen - macht nicht unsichtbar, sondern ist in der Lage eine andere Gestalt zu verleihen. Somit betritt Siegfried in Gunthers Gestalt das Schlafgemach Brunhildes. Im Zweikampf überwältigt er diese und nimmt ihr den magischen Gürtel ab, der ihr die ungeheuerlichen Kräfte verleiht. Danach begibt sich der schwächliche Gemahl ins Zimmer zu Brunhilde, um ‚sein Recht‘ einzufordern. Nachdem Siegfried Kriemhild versichert hat, dass er lediglich den Gürtel entwendet hat, gibt sich diese damit zufrieden.

Die Solidarität der Frauen ist eine Neuerung. Während sich die Roman-Kriemhild nach dem Geständnis auf Dauer beruhigt und Siegfried nicht an Brunhilde verrät, wird dieser Schritt zum Filmende besonders hervorgehoben.

Nach Siegfrieds Tod erfährt Kriemhild, dass Brunhilde Siegfrieds große Liebe war. Weiterhin erfährt sie, dass Siegfried einen Zaubertrank verabreicht bekam, der seine Erinnerung an die Liebe zu Brunhilde auslöschte. Kriemhild erkennt ihre Schuld, verzichtet auf die übliche Rache und gelobt den Rest ihres Lebens Buße zu tun. Brunhilde wählt nach heidnischen Glauben den Freitod, um wieder mit Siegfried vereint zu sein.

Die Frauen agieren im Rahmen der Möglichkeiten besonders selbstbewusst. Stärke und Ebenbürtigkeit mit dem Mann sind positive Eigenschaften. Dafür benötigt frau

jedoch das passende männliche Gegenstück wie an Elsas und Gernots Werdegang (vgl. Kapitel 5) ersichtlich.

4. Die neuen Anti-Helden – Siegfried und Gunther

Der Königssohn, Drachentöter und Hortfinder degradiert sich ins Aus. Der anfänglich als stark, tapfer und sympathisch geschilderte Jüngling verliert im Laufe der Handlung sein positives Image.

Auch wenn die Filmfassung seine Zurechnungsfähigkeit durch die Einnahme des Zaubertranks mildert, er bleibt Komplize einer Vergewaltigung. Die bössartige Tat, der hinterlistige Betrug quält ihn, doch die Gier nach Macht und Ruhm treiben ihn an.

Eine weitere Änderung in der Darstellung darf nicht unerwähnt bleiben. Siegfried geht nicht wie in der mittelalterlichen Version als Königssohn nach Burgund sondern als Schmied. In Roman und Verfilmung wird er als Waisenjunge dargestellt, der bei einem Schmied aufwächst und dort das entsprechende Handwerk erlernt. Diese Version stammt aus einem älteren Erzählkomplex der nordischen Thidrekssaga und nicht aus dem deutschen Nibelungenlied.

Der Film-Schmied Albin erwähnt, dass es im Norden Könige gibt, die Schmiede sind. Damit wird auf die nordische Erzählherkunft verwiesen und gleichzeitig verleiht Albin damit seiner Ahnung Ausdruck, dass Siegfried der Königssohn von Xanten ist.

Siegfried als Waisenjunge einzuführen, ist Teil der ‚pazifistischen Motivation‘. Der junge Schmied verbrachte beim Ziehvater eine glückliche und friedliche Zeit. Die Begegnung mit der ersten Liebe, der Drang nach Abenteuern, das Wissen – auch das ungeahnte⁶, dass mehr in einem steckt - zeigen die Entwicklung vom Jüngling zum Mann.

Siegfried sehnt sich danach ein Held zu sein und große Taten zu vollbringen. Nachdem er seine wahre Herkunft erfährt, entwickelt sich alles nach gewohntem Märchenmuster: Der Drache wird getötet, die feindlichen Königsbrüder werden besiegt und das Reich wird zurückerobert. Außerdem winkt da noch die wunderschöne Prinzessin. Wäre der Fluch, die Missgunst und der Neid nicht vorhanden, wäre Siegfrieds Glück perfekt, aber die Geschichte zu Ende. Es muss zum verhängnisvollen Ende kommen, denn Siegfrieds Gier nach Ruhm, Macht und Gold ist zu groß, um widerstehen zu können. Somit bemerkt er ebenfalls nicht, wie Hagen von Tronje sein Leben beeinflusst und manipuliert.

Hagen von Tronje ist ebenfalls ein Anti-Held. Die Figur, die einst die ‚Nibelungentreue‘ präsentierte, wird in Roman und Verfilmung sehr unterschiedlich dargestellt.

Im Roman ist der Berater des schwächlichen Königs ein Patriot, der stets im Interesse von Burgund agiert. Dies ist an die ursprüngliche Figur angelehnt. Doch der Roman-Hagen stirbt durch die Hand König Gunthers, der die Mitschuld an Siegfrieds Tod, somit zu vertuschen sucht. Der tote Hagen erscheint dem geistig verwirrten König weiterhin, um ihn zu beraten. Der Schwachsinn lenkt das Königreich.

Der Film-Hagen ist der Sohn des Nibelungen Alberich, der von seinem Volk verbannt wurde, weil er den Hort rauben wollte. Um den Tarnhelm zurück zu bekommen, braut Alberich für seinen Sohn Hagen den Zaubertrank, der Siegfrieds Liebe zu Kriemhild entfachen soll, um ihn an Burgund zu binden. Dieser Hagen ist ein wahrer Egoist, der den Schatz für sich will, patriotische Empfindungen sind ihm fremd.

⁶ Im Film werden Rückblenden eingesetzt, die die Tötung der Eltern durch feindliche Königsbrüder zeigt.

5. Die pazifistischen Mittler des Romans – Elsa, Gernot und Regin

Während der Film auf eine Fortsetzung durch Kriemhilds Rachefeldzug verzichtet, und Kriemhild als pazifistische Mittlerin verstanden werden kann, geht der Roman einen anderen Weg.

Kriemhild Rache nimmt ihren Lauf, aber drei Figuren, die einen Stellenwert als ‚besondere Beobachter‘ genießen, übernehmen die Funktion der pazifistischen Mittler.

Gernot, der jüngste Königssohn, und Elsa, Hagens Tochter, sind Außenseiter am Hofe Burgunds. Aus dieser Position beurteilen sie das Geschehen. Sie beobachten den Betrug an Brunhilde in der Brautnacht und sie erfahren von den Mordplänen an Siegfried. Sie greifen nicht unmittelbar ins Geschehen ein, aber ziehen daraus Konsequenzen für ihre eigene Zukunft. Nachdem Kriemhilds Rachefeldzug die gesamte Sippe bis auf Gernot ausgelöscht hat, verbleibt dieser als Thronfolger. Er verzichtet auf die Krone, auf Macht und Ruhm und begibt sich mit der nicht standesgemäßen, heidnischen Elsa und Klein-Siegfried (der Sohn Siegfrieds und Kriemhilds) auf den Weg ins abseits gelegene Island.

Ein weiterer Pazifist ist Regin der Schmied. Im Laufe der Handlung entpuppt er sich als Nibelung, der Siegfrieds Vater Siegmund einst als Waffenschmied diente. Er ist mit besonderen Fähigkeiten ausgestattet. Er altert nicht, hat Hände wie ein Barde und ist mit einem besonderen Wissen ausgestattet. Er weiß, dass Sieglinde – Siegfrieds Mutter – schwanger ist, und dass ihn eine neue Aufgabe erwartet. Er verabscheut Gewalt und Krieg, schmiedet ausschließlich nützliche Dinge und versucht Siegfried vor seinem Schicksal zu schützen. Als Regin dies nicht gelingt, löst er sich auf und wird wieder zu Waldboden.

6. Die Glaubensfrage – Falke, Rabe oder Taube

In den hier dargestellten Werken spielt die religiöse Ausrichtung der Protagonisten eine zentrale Rolle. Es werden drei Instanzen verarbeitet: Das Christentum, das Heidentum und die Nibelungen.

Siegfried, Elsa, Brunhilde und Hagen huldigen Odin & Co. Gunther, Kriemhild und Gernot sind überzeugte Christen. Die Paarkonstellationen vereinen immer einen Heiden mit einem Christen: Gunther-Brunhilde, Kriemhild-Siegfried und Gernot-Elsa und Gunther-Hagen. Dies führt zu Spannungen und Problemen in der Lebensbewältigung, die einen starken Kontrast der ‚liierten‘ Partner ausmacht. Während das Christentum als bekannte Instanz kaum Erwähnung findet, wird die uns inzwischen fremde Vorstellungswelt und Denkweise der Heiden relativ großzügig nahe gebracht. Runen, die sich nie irren, weisen die Zukunft. Der schwarze Rabe, der die heidnische Religion symbolisiert, dient als Bote und zur Kontaktaufnahme. In der Verfilmung wird der Rabe von Hagen abgeschossen, damit Brunhilde keine Botschaft erhält. Der Falke als Symbol des Christentums, ist gezähmt und durch seine Haube blind gemacht. Eine weiße Friedenstaube kommt nicht zum Einsatz.

Diese könnte vielleicht das Symbol der Nibelungen sein. Sie beobachten, belachen und warnen die Menschen im Roman, wo sie als Waldgeister dargestellt sind. Sie sind unsichtbar – außer für Hagen – aber zu fühlen und zu hören. Im Film werden sie als schemenhaft verkleinerte Menschen des Nebels und der Dämmerung dargestellt, deren Warnungen ebenfalls unerhört bleiben.

Die Herkunft der Nibelungen und die des Hortes werden nicht erklärt. Interessant ist jedoch die Entwicklung ihrer Darstellung. Im mittelalterlichen Werk waren sie ein menschliches, reiches, aber besiehtes Nachbarvolk, das Siegfried – ihrem neuen Herrn und Gebieter – nach Island zu Hilfe eilte. Bei Lang wurden sie in verschrobener Zwergerform dem nordischen Sagengut angepasst. In der neuen Verfilmung

wurden sie – wie bereits erwähnt - als durchsichtige, kleine Menschen gezeigt und im Roman sind sie bereits unsichtbar.

Vielleicht war das Nibelungen-Volk tatsächlich der Nachbar aus Zülpich auf dem Weg nach Soest, wie es Hein Ritter-Schaumburg in seiner Veröffentlichung *Die Nibelungen zogen nordwärts*⁷ zu beweisen versucht.

Von den Christen wird der Fluch des Hortes als Ammenmärchen abgetan. Die Heiden sind in dieser Hinsicht gläubiger. Nur der geblendete Siegfried nimmt die Warnungen nicht wahr.

Der Ring gewinnt in der Romanfassung Lebendigkeit, indem er á la Tolkien glüht und zwickt. In der Verfilmung bleibt er leblos, findet aber immer wieder in Großaufnahmen Erwähnung.

Wie im Vorspann des Filmes angemerkt, ist das Christentum auf dem Vormarsch. Nur oben im hohen Norden existiert noch der Glaube an die heidnische Götterwelt, der zum Aussterben bereit ist. Die starke Unterstreichung, dass das Heidentum dem Ende zugeht, findet sich ebenfalls im Roman wieder.

Die überirdischen Nibelungen als Frühwarnsystem befinden sich außerhalb dieser Ordnung. Sie können als Naturgeister betrachtet werden, die vor Ausbeutung warnen. Somit könnte die pazifistische Botschaft nach Belieben auch ökologisch ausgelegt werden.

7. Und wenn die Nibelungen nicht gestorben sind, dann – Fazit

Es wurde gezeigt, dass sich Funktion und Botschaft der Nibelungen-Thematik in den letzten sechs Jahrzehnten verändert hat.

Die hier dargestellten Werke können dem Genre *Fantasy* zugeordnet werden. Sie sind eine leichte Kost, die unterhalten soll. Die Auflagen und Einschaltquoten sind von Bedeutung. Die dort vermittelte pazifistische Botschaft entspricht dem Zeitgeist, sie liegt im Trend und lässt sich ausgesprochen gut vermarkten. Ob der Verzicht auf einen zweiten Filmteil – Kriemhilds Rache – auf Überzeugung oder Budgetknappheit zurückzuführen ist, bleibt dahin gestellt.

Alteingesessene Helden in neuem, zeitgemäßem Outfit zu vermarkten ist Tradition. Die Nibelungen-Thematik wurde einem besonders breiten Publikum durch die Verfilmung zuteil. Wie auf der Website des Privatsenders SAT1 zu ersehen ist, regt die gezeigte Verfilmung zu heftigen Diskussionen unter den Zuschauern an. Die Frage, ob die Verfilmung *super* war, oder ob sie nicht Etikettenschwindel ist, der zu Verdummung der Deutschen beiträgt ist ebenso interessant, wie der Streit um das sogenannte Original und künstlerische Freiheit.⁸

Es bleibt abzuwarten wie sich kommende Darstellungen in Szene setzen.

⁷ Hein Ritter-Schaumburg: *Die Nibelungen zogen nordwärts*. München 1981.

⁸ www.sat1.de

Quellenangabe

Uli Edel *Die Nibelungen*. SAT1 2004.

Bernhardt R. Martin: *Nibelungen-Metamorphosen. Die Geschichte eines Mythos*. München 1992

Ursula Schulze: *Das Nibelungenlied*. Stuttgart 2003.

Hein Ritter-Schaumburg: *Die Nibelungen zogen nordwärts*. München 1981.

Wolfgang Hohlbein und Thorsten Dewi: *Der Ring der Nibelungen*. München 2004.

www.sat1.de